

Der Balzner Steinhauer Andreas Kaufmann schrieb 1849 aus Dayton (Ohio), dass sich seine Lebensverhältnisse *«gottlob nun bessern»* und dass er seine Schwester Theresia *«hier zu haben wünschte»*. Er bat seinen Vetter Franz Anton Kaufmann, *«wo immer möglich ihre Abreise zu beschleunigen und ihr für eine ordentliche Reisegesellschaft besorgt zu sein»*.⁸⁷ Andreas Kaufmann starb bereits 1850 und hinterliess ein Vermögen von 1'000 Dollars, das an seine mittlerweile nach Dayton ausgewanderten Stiefgeschwister Theresia und Ferdinand Frick übergang.⁸⁸

Als weiteres Beispiel sei Christian Konrad aus Schaan erwähnt, der seine Hoffnungen ebenfalls auf gute Nachrichten aus Amerika stützen konnte: *«Vermöge der aus Amerika von meinen Bekannten angelangten Briefen, geht es denselben gut und einige hievon haben ihren Verwandten schon beträchtliche Geldmittel anher übermittelt. ... Dann habe ich aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, dass die Maurer-Arbeit in Amerika grossartig bezahlt werde, und so gebe ich mich getrost der Hoffnung hin, dass ich einstens mit einer ordentlichen Summe Geldes, wenn anders der liebe Gott mich gesund erhält, in mein liebes Vaterland zurückzukehren, das grosse Vergnügen haben werde.»*⁸⁹ Konrad wanderte dann aber doch nicht aus.

Als letztes Beispiel sei noch Johann Baptist Kaufmann zitiert, der 1845 nach Dubuque (Iowa) ausgewandert war. 1857 musste er seinem Bruder in Balzers den Tod des Bruders Dominik melden; gleichzeitig berichtete er über seine eigene angeschlagene Gesundheit und fügte an: *«Was den Bruder And. (Andreas) betrifft, ist er und seine Familie gesund, übrigens will ich mich nicht in seine Angelegenheiten mischen, ich denke er wird Euch selbst darüber benachrichtigen. Von den neuen Einwanderern von Balzers kann ich, weil ich noch keins von ihnen gesehen habe, bloss sagen, dass sie gesund und wohl behalten hier angekommen sind. Übrigens sind die Landleute keine zuverlässigen Freunde, weshalb ich mich auch nicht sehr bemühe, ihnen nachzulaufen, ich beschäftige mich viel mehr mit solchen, die mir im Fall der Not mit hilfreicher Hand beistehen, wovon ich das verfllossene Jahr schon guten Gebrauch gemacht habe, daher Ihr Euch keiner Vorwürfe zu befürchten habet, dass einer von meinen Landleuten bisher etwas merklich an mir getan habe, ausgenommen der Georg Nigg und Fr. Jos. (Franz Joseph) Nägele ... Deinem Wunsch nachzukommen, über aller Befinden Euch Auskunft zu geben, ist mir für diesmal unmöglich. Übrigens würde es mir Vergnügen machen, Euch alle wohlgenut und gesund hier zu sehen, aber wenn Du lieber Bruder auf den Alois Frick warten willst, bis der hinaus kommt, dann kannst Du über der Länge der Zeit Amerika vergessen.»*⁹⁰